

Editionen hat er mit der strengen Gewissenhaftigkeit, die ein Grundzug seines Wesens gewesen ist, vollendet. Es ist eine entsagungsvolle Arbeit, solche Editionen so zu machen, dass die künftigen Forscher sie als selbstverständliche feste Grundlage für ihre Arbeiten benutzen können. Diese entsagungsvolle Arbeit hat er auch noch als Professor auf sich genommen, und die Wissenschaft ist ihm zu tiefem Dank verpflichtet. Diesen Dank möchte ich vor allen Dingen deswegen auch hier aussprechen, weil die letzte grosse Arbeit, die er für die Monumenta vollendet hat, die Edition der Briefe des Erzbischofs Hinkmar von Reims, ohne seinen Namen hat erscheinen müssen - das war die Bedingung, unter der die Fortsetzung der Arbeit allein möglich geworden ist.

Aber so gewissenhaft er diese Arbeiten vollendet hat - sein Herz zog ihn doch immer mehr zu der selbständigen Forschung und so sind im Laufe der Jahre zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen aus seiner Feder hervorgegangen, an denen wir das Reifen seines Geistes immer deutlicher erkennen können. Sie gehen aus von dem Nächstliegenden, von den Editionen, an denen er beschäftigt ist; aber sie machen sich immer freier und erweitern sich zu selbständigen Forschungen zur deutschen Verfassungsgeschichte. Das Ziel, das ihm vorschwebte, dessen Erreichung ihm nicht mehr beschieden war, war eine grosse Gesamtdarstellung des Verhältnisses von Staat und Kirche im frühen Mittelalter.

Die gleichen Eigenschaften, die die wissenschaftlichen Arbeiten von Ernst Perels auszeichnen, hat er auch als akademischer Lehrer bewährt: die Gründlichkeit der Kenntnisse, die Strenge der Methode, die ruhige Sachlichkeit des Urteils. Es lag in der Natur seines Faches, dass er nicht in die Breite wirken konnte. Die Hilfswissenschaften sind streng und anspruchsvoll und vermögen nur verhältnismässig wenige von den Historikern anzuziehen. Aber diejenigen, die sich diese Mühe machten, fanden an ihm einen trefflichen Lehrer. Sie haben ihm dafür gedankt, indem sie etwas Gründliches lernten, indem sie gründliche Dissertationen bei ihm anfertigten. Ich kann aus meiner eigenen Erfahrung bestätigen, wie tüchtig die Schulung seiner Studenten und Studentinnen gewesen ist. Denn ich habe nach der Tradition unserer Fakultät, die die Ergänzung des einen Faches durch ein anderes fordert, sehr viele Kandidaten in der neueren Geschichte zu prüfen gehabt und hatte immer die Freude, tüchtig vorgebildete, methodisch gut geschulte Kandidaten vor mir zu haben.

Das Schicksal des Lehrers wird alle, die bei Ernst Perels gehört haben, vor allem diejenigen, die zu seinem engeren Schülerkreis gehört haben, tief und schmerzlich bewegen. Sie werden ihm über das Grab hinaus ihre Dankbarkeit bewahren.

Ganz besonders trifft der Verlust auch uns Ältere, die Fachgenossen, die in jahrelanger gemeinsamer Arbeit in der Fakultät und im historischen Seminar mit ihm verbunden gewesen sind, die sein aufrechtes, ehrliches, treues Wesen, die seine immer sachliche, niemals persönlich bestimmte Mitarbeit kennen gelernt und schätzen gelernt haben. Wir werden ihn ganz besonders vermissen. Es ist uns eine schmerzliche Enttäuschung gewesen, dass er nicht, wie wir zuerst erwartet hatten, bei der Wiedereröffnung der Universität sich zur Wiederaufnahme der Professur, die er einst bei uns bekleidet hat, zurückgemeldet hat - wir wussten noch nicht, warum das nicht geschehen ist. Um so tiefer empfinden wir die Enttäuschung, die uns dadurch bereitet worden ist. Die Dankbarkeit, die wir ihm zollen, wird bei uns nicht vergehen: die Universität